

GLÜCKSTEIN-QUARTIER: Erst waren sich alle über eine Verlegung einig, jetzt gibt es Verwirrung um die Art der Ausschreibung – und ums Geld

Hängepartie Rathaus-Neubau

Von unserem Redaktionsmitglied Heiko Brohm

Große Einigkeit in der Sache, das hatten viele Redner in puncto Technisches Rathaus angekündigt. "Wenn die Politik hier gespalten ist, dann ist das nicht gerade ein glückliches Signal", hatte Oberbürgermeister Peter Kurz noch vor der Sitzung des Hauptausschusses am Dienstag gesagt. Und auch Politiker von SPD und CDU betonten, wie wichtig eine "breite Mehrheit" sei. Am Ende gab es: keine breite Mehrheit. Sondern, wie berichtet, eine Vertagung.

Die CDU wollte kurz vor der Abstimmung plötzlich nicht mehr zustimmen. "Beratungsbedarf in der Fraktion", meldete deren Vorsitzender Carsten Südmersen an - und vorbei war es mit der beschworenen Einigkeit, zumindest vorerst. Abgestimmt wurde nicht mehr, das ganze Paket wandert nun in die Gemeinderatssitzung am Dienstag.

Dabei besteht in vielen Punkten des 80-Millionen-Euro-Projektes tatsächlich Einigkeit: Die meisten Fraktionen begrüßen sowohl den ausgewählten Standort im Glücksteinquartier als auch die Art der Finanzierung. Gebaut werden soll das Rathaus von der stadteigenen GBG, die vermietet es an die Stadt. Vorteil für die Kommune: Sie muss nicht selbst Schulden aufnehmen. "Wir könnten das ja gar nicht über den eigenen Haushalt abwickeln", sagte Reinhold Götz von der SPD, allerdings sollte der Vertrag einen späteren Kauf ermöglichen. Für die CDU unterstützte Carsten Südmersen dieses Vorgehen ebenfalls.

Geld oder Qualität - was zählt?

Der Standort Glückstein-Quartier stellt dabei einen Kompromiss zwischen den Parteien dar. SPD und Grüne hätten einen Neubau an der Ebert-Brücke wegen der Zentralität bevorzugt. CDU und Mannheimer Liste war diese Lösung zu teuer, sie waren für den Umzug auf das ehemalige Vögele-Gelände nach Neckarau. Der Neubau im Glücksteinquartier liegt preislich und räumlich quasi in der Mitte. Zudem soll mit dem Schritt die Entwicklung des Glückstein-Quartiers hinter dem Hauptbahnhof vorangebracht werden. Auch das begrüßten alle Fraktionen.

Und dann? Dann ging es um die Art, wie der Neubau in Auftrag gegeben werden soll - immerhin geht es mit Steuern und Ausstattung um Kosten von rund 80 Millionen Euro. In der Beschlussvorlage steht, es solle einen Architektenwettbewerb und dann eine Ausschreibung für einen Generalunternehmer geben, das ist die klassische Ausschreibungsvariante. Die CDU will aber die Variante über einen gekoppelten Architekten- und Generalunternehmerwettbewerb - hier muss einer alles zu einem Gesamtpreis anbieten-, weil die Kostensicherheit so höher sei.

Und diese Kostensicherheit sei ihnen wichtiger als architektonische Qualität, betonten die Unionsstadträte Südmersen und Claudius Kranz am Dienstagabend. Bis zum nächsten Dienstag soll die Stadt nun noch mal genau ihr geplantes Vorgehen erklären, dann wird abgestimmt.

Viel Zeit bleibt nicht, um sich wieder zu einigen. Schließlich bröckelt der kleine Collini-Turm, wo viele städtischen Mitarbeiter derzeit ihre Büros haben. 2019 soll der Neubau fertig sein. Wo jetzt das aus Sicherheitsgründen verhüllte Technische Rathaus steht, soll das "Collini-Quartier" mit Wohnungen und Büros entstehen. Ab Anfang 2016 können Investoren Vorschläge machen.

© Mannheimer Morgen, Donnerstag, 19.11.2015